

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 15. September 1914, mittags 12 Uhr.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(W.B.) Ausgegeben den 15. Sept., 12.30 Uhr nachts.

Großes Hauptquartier.

Im Westen finden am rechten Heeresflügel schwere, bisher unentschiedene Kämpfe statt. Ein von den Franzosen versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen. Sonst ist an keiner Stelle eine Entscheidung gefallen.

Im Osten schreitet die Vernichtung der ersten russischen Armee fort. Eigene Verluste verhältnismäßig gering. Die Armee Hindenburg ist mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze. Das Gouvernement Suwalki untersteht der deutschen Verwaltung.

(W.B.) Den 15. September 1914, 3.10 Uhr früh.

Großes Hauptquartier.

General Hindenburg telegraphierte an den Kaiser: Die Wilnaer Armee (2., 3., 4., 20. Armeekorps, 3., 4. Reserivedivision, 5 Kavalleriedivisionen) ist durch die Schlacht an den Masurischen Seen und die anschließende Verfolgung vollständig geschlagen. Die Grodnoer Reservearmee (22. Armeekorps) der Rest des 6. Armeekorps, Teile des 3. sibirischen Armeekorps, haben bei Lyda schwer gelitten; der Feind hat starke Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen, deren Zahl sich steigert. Die Kriegsbeute der teilweise auf 150 Kilometer in 4 Tagen und den auf der ganzen Front und Tiefe abspielenden Kämpfen, kann ich in vollem Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände waren scharf im Gefecht, die Verluste aber nur gering; die Armee ist siegreich auf der ganzen Linie gegen den hartnäckig kämpfenden, schließlich fliehenden Feind. Die Armee ist stolz, daß der kaiserliche Prinz in ihren Reihen gekämpft und geblutet hat.

Den 14. Sept., 2.40 Uhr nachm.

Berlin. (W.B. Ähnliche Bekanntmachung.)

Am 13. Sept., vormittags wurde S. M. Kleiner Kreuzer „Hela“ durch Torpedoschuß eines feindlichen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die gesamte Besatzung wurde gerettet. Der stellv. Chef des Admiralstabs gez. Behrnde. — (Die „Hela“ war der älteste kleine Kreuzer unserer Flotte, 1895 in Dienst gestellt. Er war mit zwei 8,8- und vier 5 cm-Geschützen, 2 Maschinengewehren und 3 Torpedorohren bewaffnet.)

Der Krieg.

Berlin, 14. Sept. (W.B.) Zu der Eroberung von Maubeuge wird von dem Kriegsberichterstatter Binder dem „Berliner Tageblatt“ aus dem Großen Hauptquartier geschrieben: Zum erstenmal in diesem Feldzug galt es eine französische Festung niederzurufen, die mit weit vorgeschobenen Forts und mit Zwischenwerken versehen war, auf die der Gegner große Hoffnungen gesetzt hatte. Diese Zwischenwerke bestanden in verstärkten Schützengraben, zahlreichen Hohlkränzen, starken Drahtverhauen, zahlreichen tief in die Erde eingegrabenen Batterien und vor allem in einer stark beweglichen Artillerie. Außerdem war auf der Nordostfront ein Panzerzug tätig. Im Burenfeldzug haben diese Panzerzüge mit gutem

Erfolg Verwendung gefunden. Namur und Lüttich waren ohne diesen Schutz. Bei Maubeuge sollten unsere Truppen zum erstenmal auf diesen Widerstand stoßen. 6 Forts und 7 Zwischenwerke waren niederzukämpfen. — Zu der Kapitulation der 40 000 Mann in Maubeuge heißt es in demselben Kriegsbericht des „Berliner Tageblattes“: Der Ausmarsch der Gefangenen begann um 2.30 Uhr nachmittags. Er dauerte über 6 Stunden bis abends 9 Uhr. Unter den Gefangenen befanden sich zum großen Bedauern unserer Truppen nur 120 versprengte Engländer, nur Burtschen im Alter von 18—20 Jahren. Beim Ausmarsch hatten die englischen Jünglinge die Naivität den deutschen Siegern als Zeichen des gentlemanlike Festhaltens die Hand zu bieten. Sie wollten nach einer alten Vorsitte mit einem Schalehand die Angelegenheit aus der Welt schaffen, wie man es beim Fußballkampf zu tun pflegt. Unsere Jungen quittierten diese milde Kriegersitte mit ein paar abweisenden Kniffen.

Berlin, 14. Sept. (W.B.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Generaloberst v. Hindenburg hat dem geschlagenen Feind in Ostpreußen keine Zeit gelassen, sich zu erholen. Nach der Narwa-Armee hat er auch die Njemen-Armee vollständig geschlagen. Er steht bereits auf russischem Boden, um das glorreich begonnene Werk wenn irgend möglich bis zur Vernichtung des Gegners zu Ende zu führen. Das Blatt hofft, daß er dieses Ziel erreichen werde.

Wien, 14. Sept. (W.B.) Ueber den Helidentod des Obersten v. Repl-Phanisch des Landwehrregiments Nr. 9 erzählt ein verwundeter zurückgekehrter Offizier dieses Regiments: Ein Maschinengewehr hatte die ganze Mannschaft verloren. Da schleppte sich der Oberst, der bereits zweimal durch Gewehrflügel verwundet worden war, zu dem Maschinengewehr und rief mit lauter Stimme: Ein Zurück giebt es nicht, es lebe der Kaiser! Dann bediente der Oberst selbst das Maschinengewehr längere Zeit hindurch, bis er, von einem Schrapnell am Halse tödlich getroffen, zusammenbrach.

Berlin, 14. Sept. (W.B.) Theodor Wolff schreibt im „Berliner Tageblatt“: Wir führen Krieg mit Frankreich, weil es sich infolge seiner unklugen Allianzpolitik und auch durch allerhand Intriganten an die Seite Rußlands begeben hat. Aber uns kommt es in diesem Krieg vor allem auf die Niederwerfung Rußlands an. Wir sehen dort in einer Verkleinerung und Schwächung des Kolosses und in der Schaffung von Schutzgarantien die moralische Idee dieses großen Kampfes und das politische Ziel. Es wird, wie wir hoffen und glauben, der Augenblick kommen, wo das, was wir jetzt gegen unseren Willen mit Frankreich auszumachen haben, eine für uns günstige militärische Gelegenheit gefunden hat und wo der Kampf mit vermehrten Kräften gegen Osten hin weiter gehen wird. Wir werden ja sehen, ob die Franzosen und die Engländer dann noch die Reizung haben, für Rußland den Krieg ins Endlose hinzuziehen, wenn wir die Franzosen fragen: Haben diejenigen von euch, die keine privaten Vorteile erwarten, nicht allmählich genug für Rußland gezahlt? und wenn wir mit möglichst fühlbarem Nachdruck die bisher noch der Kriegsnote etwas fernem Engländer fragen: Wollt ihr für Rußlands Macht und Herrlichkeit weiter die eigene Größe aufs Spiel setzen? (wie in der „Times“ zu lesen war, möglichst 20 Jahre lang.)

Basel, 14. Sept. (W.B.) Der „Matin“ vom 11. September enthält einen Marschbrief eines Soldaten, der die trostlosen Verhältnisse in den Ortschaften Beauvais und in der Champagne schildert. Die Leute seien, durch Brände verängstigt, geflohen. Es sei unmöglich, die vorgeschriebenen Requisitionen vorzunehmen, da die Häuser verlassen und verschlossen seien. Schmutz und Gelbfäule lägen herum, aber es sei kein Huhn, kein Ei, keine Milch zu haben. Selbst das Seil, woran der Brunnenimer hängen sollte, sei abgeschnitten. In den benachbarten Arcodiffements herrschten nicht derartige Zustände. Der Grund sei der, daß der dortige Unterpräfel nicht den anstrengenden Anmarsch der Preußen angekündigt hätte.

Berlin, 14. Sept. (W.B.) Aus London meldet „Globe“ Morgenpost“ laut „Berliner Morgenpost“ die erste englische Bekätigung der Nachricht, daß in Indien ein Aufstand aus-

gebrochen sei. Wenngleich man der Presse nur für das Publikum bestimmte gefälschte Berichte gebe, verhehlten sich die maßgebenden englischen Kreise nicht, daß sie bis vor wenigen Tagen die Situation in Indien völlig verkannt hätten und die dort ausgebrochene Meuterei zu ernstlicher Besorgnis Veranlassung gebe.

Berlin, 14. Sept. (W.B.) Gegen den Aufruf an das deutsche Volk, den die belgischen und französischen Mitglieder des internationalen sozialistischen Bureaus eigenmächtig erlassen haben, und gegen den der deutsche Parteivorstand der Sozialdemokratie energisch Einspruch erhoben hat, wendet sich jetzt auch das führende Organ der österreichischen Sozialdemokratie. Damit ist das eigenmächtige Vorgehen der französischen und belgischen Sozialisten von den beiden größten sozialdemokratischen Parteien der Welt zurückgewiesen worden.

Berlin, 14. Sept. (W.B.) Das Kopenhagener Blatt „Sozialdemokraten“ teilt ein Manifest der englischen unabhängigen Arbeiterpartei mit, worin nach einem Drahtbericht der „Voss. Stz.“ es heißt, es sei zuzugeben, daß Grey in den Tagen, die dem Krieg unmittelbar vorhergingen, für den Frieden tätig war. Das war aber zu spät. Er hatte selbst viele Jahre lang mit den anderen Diplomaten den Abgrund gegraben und ein weises Staatsmannsgenie hätte das sichere Resultat vorausgesehen und verhindert. Hinter dem Rücken von Parlament und Volk gab er Frankreich heimlich Versprechen, deren Erfüllung er leugnete. Darum steht dieses Land jetzt im Angesicht des vollständigen Ruins und der stahlharten Notwendigkeit des Krieges. Verträge und Abmachungen haben Frankreich gezwungen, sich ins Schlepptau nehmen zu lassen vom despotischen Rußland und England von Frankreich. Aber jetzt kommt das alles zutage und die Männer, die die Verantwortung tragen, sollen zur Rechenschaft gezogen werden.

(G.B.) Dem Deutschen Kurier in Berlin wird unterm 10. September aus Mailand gemeldet, daß die Verfügung der italienischen Regierung, Ausländern den Zutritt nach Italien nur noch gegen Paß der italienischen Konsulate zu gestatten, durch umfangreiche französische Spionage veranlaßt worden ist. In Turin und an der Riviera sind in der letzten Woche nahezu 100 Franzosen wegen Spionageverdachts abgefaßt worden. Besonders in Turin habe sich eine französische Nachrichtenagentur aufgetan, deren Zweck die Sammlung von Decretmitteilungen über deutsch-österreichische und italienische Truppenmaßnahmen gewesen sei.

Rotterdam, 13. Sept. (G.B.) Im südafrikanischen Parlament teilte General Botha mit, daß die englische Regierung die Regierung der Union gebeten habe, gewisse Operationen auszuführen und daß die südafrikanische Regierung angenommen habe.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 15. September 1914, mittags.

Berlin. (G.B.) Der in Kriegsgefangenschaft geratene Sohn des französischen Ministers Delcassé wurde nach Halle gebracht.

Cöln. (G.B.) Nach der „Cöln. Volksztg.“ ist in Frankreich auch der Oberst v. Reutter als Kommandeur desselben Regiments (99. Infanterie-Regiment in Zabern) gefallen, an dessen Spitze auch sein Vater im Jahre 1870 fiel.

Genf. (G.B.) Die französische Regierung will wegen einer wechselseitigen Auslieferung der nicht militärischen Zivilgefangenen eine Vereinbarung mit Deutschland einleiten.

Rotterdam. (G.B.) Aus dem französischen Hauptquartier traf seit Sonntag abend keine einzige Meldung ein.

Stuttgart. (G.B.) Auf Grund des Erlasses der Ministerien des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und des Kriegs, die zur Bildung einer württembergischen Jugendwehr aufgefodert haben, hat sich unter dem Vorsitz des Kultusministers der Landesauschuß für die Jugendwehr gebildet. An der Spitze des Arbeitsausschusses steht General z. D. Frhr. v. Hugel.

Kriegsanleihe

Neuenbürg

vorm. 11 Uhr,

Affineinlagen benötigt
einzelnen Zahlungsg.
igung der Zeichnungen

Zeichnungsstellen kann
und verzichtet werden.
Kaffier Holzapfel.

bürg.

licher Bekanntmachung
17. Sept.,

er, für die Unterklasse

hrer Widmaier.

Kauf.

mittags 9 Uhr an

Saale des Gasthauses
bestehend in Kurz-
und Kleiderstoffen

zahlung zum Verkauf.

on

enweisen, Wollgarn,

und Kinderschürzen,

mischer, Hosenträger.

1 neuer Kinderwagen.

Sept. 1914.

Kursverwalter:

Notar Pieper.

haben

felde empfiehlt

retten

okolade

der Preisliste

Neuenbürg.

und Ferienwohn-

gd- u. Sportshäuser

Schwarzwald-

Küser System Braun

zeit, geringe Bau-

Im Sommer kühl,

er warm! — Sofort

beziehbar.

D.R.P. sehr warm

andig), feuersicher,

angelbar. Verlangen

erte und Skizze von

ildenbrand,

t, Zentral-Büro

Feld O/A. Neuenbürg.

